

Informationsblatt

für Mitglieder und Partner des
Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e. V.

Ausgabe IV / 2006



Erarbeitet und herausgegeben von Mitgliedern des
Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e. V.
Internet: www.fbg-dresden-ostsachsen.de

10. Jahrgang / erscheint vierteljährlich

In tiefer Anteilnahme und Trauer mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser langjähriges Vereinsmitglied, ehemaliger Vereinsvorsitzender und streitbarer Partner

Rolf Frenzel

nach langer Krankheit am 16. August 2006 im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Er war in unserem Verein der Vorreiter in Richtung Brauereigeschichte, der in seiner aktiven Amtszeit als Vorstandsvorsitzender unsere Vereinveröffentlichung „Der Bierkenner“ am Leben erhielt. Er legte den Grundstock für alle inzwischen durch den Verein herausgegebenen Veröffentlichungen und überführte den Verein langsam von einer reinen Sammlervereinigung zu einem Geschichtsverein.



Wir werden sein Andenken in Ehren halten und sein Lebenswerk Brauerei- und Biergeschichte fortsetzen.

Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.

Nachruf zum Ableben von Rolf Frenzel

Rolf Frenzel war ein leidenschaftlicher Sammler von Bieretiketten aus Deutschland und aus aller Welt. Diese Leidenschaft führte ihn zum Ende der 80er Jahre in den Freundeskreis Brauereigeschichte.

Auch nach der politischen Wende in der ehemaligen DDR hielt er dem Verein die Treue und baute mit dem damaligen Vorsitzenden Harald Weber den Verein mit den übriggebliebenen Mitgliedern wieder neu auf.

Anfang der 90er Jahre übernahm Rolf Frenzel das Amt des Vorstandsvorsitzenden unseres Vereins, nachdem Harald Weber aus beruflichen Gründen aus dem Verein ausschied. Zu dem Zeitpunkt stand unsere damals einzige Vereinsveröffentlichung „Der Bierkenner“ auf der Kippe und drohte einzuschlafen.

Da Rolfs Interessen neben der

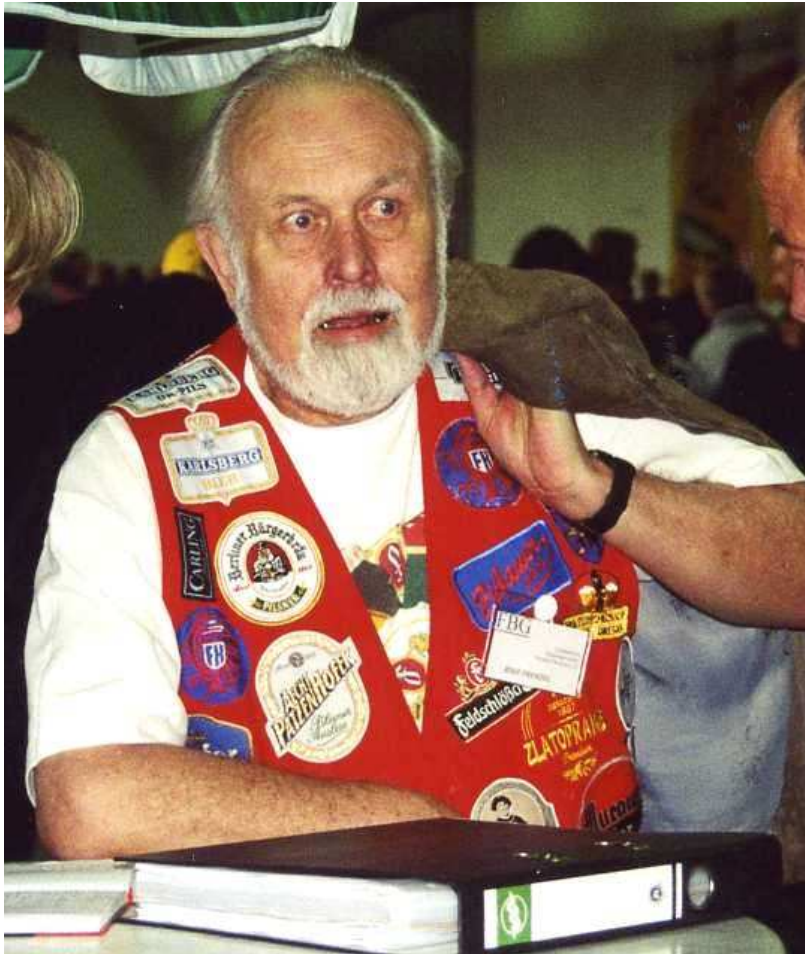


Vorsitzende des Vereines: P. Wehnert, H. Weber, R. Frenzel, R. Kluttig (v.li.)

Sammelei auch in die Brauereikultur und Brauereigeschichte reichten, kümmerte er sich maßgeblich und erfolgreich um den Bierkenner und um seinen Fortbestand. Seine Ideen von damals fanden später Eingang in alle weiteren Veröffentlichungen unseres Vereins.

Unter seiner Führung wurden die Beziehungen zur damaligen SBU und heutigen Feldschlößchen AG ausgebaut und mit einem Sponsorenvertrag gekrönt. Er stellte die Kontakte zum Sächsischen und Deutschen Brauerbund, sowie zum Stadtmuseum Dresden her. Besondere Höhepunkte in seinem Schaffen waren kleine Ausstellungen im Foyer der Feldschlößchen AG, im Martha-Hospiz vor Vertretern des Sächsischen Brauerbundes und die Mitarbeit an der Ausstellung „Ein bierseliges Land“ im Stadtmuseum Dresden, aus Anlaß des 125. Gründungstages des Deutschen Brauerbundes in Dresden. Von ihm stammte auch die Idee des Jubiläumsplakates mit den Etiketten der Gründungsmitglieder.

Durch sein Schaffen wuchsen Ansehen und Bedeutung unseres Vereins bei unseren Partnern.



Er vertrat den Verein in Presse, Funk und Fernsehen und machte unsere Vereinsarbeit publik.

Er meisterte viele Schwierigkeiten innerhalb und außerhalb des Vereins und bemühte sich um unser jährliches Großtauschtreffen in Dresden und um viele interessante Vereinsveranstaltungen, wie z.B. das Fest zum 10 jährigen Vereinsjubiläum in Großröhrsdorf.

Zum Schluß seiner Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender schaffte er Ende 1996 die Registrierung unseres Vereins als „eingetragener Verein – e.V.“.

Gesundheitlich angeschlagen trat Rolf Frenzel 1997 von seinem Amt als Vorstandsvorsitzender zurück.

Danach schrieb er weiter Artikel für den „Bierkenner“ und gab selbst eine eigene Veröffentlichung zu den Themen Feldschlößchen, Bock- und Starkbier und zum EAN-Code heraus. Neben Zuarbeiten zum Vereinsgeschehen widmete er sich wieder mehr seiner Sammlung, die neben seinen geliebten Etiketten nun auch

Zapfhahnschilder und allgemein sächsische Werbemittel umfasste. Der Bierhistorie blieb er bis zu seinen Ableben treu.

Nun ist es an uns, sein Vermächtnis fortzusetzen und den Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. weiter als Geschichtsverein zu profilieren.

Rolf Kluttig, Vorstandsvorsitzender des FBG, 19.08.2006

Wussten Sie schon,

..., dass Axel Hahn seinen Vorstandsjob bei der Feldschlößchen AG in Dresden aufgibt und somit den Carlsberg-Konzern verlässt. Er entschied sich für die Landskron Brauerei Görlitz GmbH, deren Geschäfte er bereits leitete. Die Görlitzer hatten ebenfalls zu Carlsberg gehört und wurden Anfang Juli 2006 an die Unternehmergruppe Dr. Rolf Lobeck, Schwelm, verkauft. Der Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Sicherung von Etikettendruckplatten von Brauereien aus Lohmen, Bad Gottleuba, Glashütte, Kleinwolmsdorf, Wittichenau, Helfenberg und Eberl-Bräu Dresden aus einer ehemaligen Druckerei in Lohmen

Während unserer Ausstellung zur Hobbyschau der Messe „Dresdner Herbst 2005“ im Dresdner Ostragehege im Oktober 2005 erhielten wir von einem Besucher den Hinweis, dass in Lohmen in einer ehemaligen Druckerei in der Sebnitzer Straße 2 noch Druckplatten von Etiketten der Lohmener Brauerei vorhanden sein sollen. Bei der Druckerei handelte es sich um die 1935 gegründete Druckerei von Walter Kirchner, die auf Getränke- u. Verpackungsetiketten sowie Prospekte, Filmplakate und Lohmener Ansichtskarten spezialisiert war.

Die Druckerei überdauerte trotz des Todes seines Eigentümers im Jahre 1944 den 2. Weltkrieg. Von 1951 bis 1970 firmierte die Druckerei unter dem Namen Kurt Rauschenbach, der die Witwe des ehemaligen Besitzers heiratete. Das Drucksortiment wurde auf Faltschachteln erweitert. 1970



übernahm Bernd Arnold aus Hohnstein die Druckerei und betrieb sie bis 1990. Seitdem war die Druckerei nahezu unverändert erhalten geblieben.

Da uns diese Fakten erst viel später bekannt wurden, versuchten wir über den Chef des Loh-

mener Schlossvereins, Herrn Dr. Arndt, an die genaue Adresse und den derzeitigen Ansprechpartner heranzukommen.

Es gelang.

Nach einer ersten Kontaktaufnahme im November 2005 erhielten wir die Bestätigung, dass die Etikettendruckplatten noch vorhanden waren und wir das gesamte Material be-



kommen könnten

Das sollte allerdings erst im Frühjahr 2006 erfolgen.

Durch andere Aktionen unseres Vereins geriet die Sache etwas in Vergessenheit.

So erfolgte erst im Juni 2006 eine weitere Kontaktaufnahme.

Dann ging alles wie immer ganz schnell.

Vom Lohmener Schlossverein erhielten wir Mitte Juni den Hinweis, dass mit der Räumung der Druckerei bereits begonnen wurde, da die derzeitige Eigentümerin Frau Irma Sauer ins Altersheim sollte.

In einer Blitzaktion am Sonntag, den 25.06.2006 gelang es uns mit der Unterstützung von Herrn Dr. Arndt eine Vielzahl von Etikettendruckplatten von Brauereien aus Glashütte, Bad Gottleuba, Lohmen, Kleinwolmsdorf, Helfenberg, Eberl Bräu Dresden und Wittichenau (siehe dazu auch das Deckblatt





und die Rückseite) zu bergen und für unseren Verein sicherzustellen. Zum unserem Glück waren die Druckplatten bereits für uns reserviert, so dass sie nicht wie bereits andere Sachen im Container landeten.

Die Druckplatten stammen etwa aus dem Zeitraum 1950 – 1965. Es ist erstaunlich, dass diese Druckplatten überhaupt noch vorhanden waren und dazu noch nahezu komplett.

Sie wurden uns in dankenswerter Weise kostenlos zur Unterstützung der Arbeit unseres Vereins durch die letzte Besitzerin Frau Irma Sauer zur Verfügung gestellt.

Damit wurde der Vereinsfundus durch weitere interessante historische Belege erweitert.

Geplant ist eine Sonderausstellung mit diesen Druckplatten, die aus dem Blickwinkel der Herstellung der Etiketten vom Entwurf bis zum geschnittenen Druckbogen erarbeitet werden soll. Der Zeitpunkt für diese Ausstellung ist aber noch unklar.

Diese Druckplatten stehen selbstverständlich bei

Bedarf auch einschlägigen Museen für Sonder- oder Dauerausstellungen zur Verfügung.

Rolf Kluttig, FBG, 13.08.2006

Fototermin in der ehemaligen Müglitztalbrauerei Glashütte mit Unterstützung des neuen Eigentümers der Lange Uhren GmbH

Eine Pressenotiz vom September 2005 berichtete vom Verkauf der ehemaligen Müglitztalbrauerei Glashütte an die Lange Uhren GmbH. Die Gebäude sollen zukünftig als Technologiezentrum genutzt werden.

Nun war Eile geboten, um noch so viele Belege zur Bausubstanz und zur noch vorhandenen Einrichtung fotografisch zu sichern wie nur möglich.

Auf Anfrage fanden wir bei Herrn Förster von der Lange Uhren GmbH ein offenes Ohr. Uns wurde gestattet, in den Gebäuden einen Fototermin durchzuführen.

Im Vorfeld erfuhren wir, dass die Lange Uhren GmbH sehr sorgsam mit dem neu erworbenen Eigentum umging. Entgegen

bisheriger Erfahrungen aus anderen ehemaligen Brauereien wurden hier noch vorhandene Einrichtungen nicht einfach zerstört oder weggeworfen, sondern sichergestellt und Museen und Privatpersonen angeboten. So war noch ein großer Teil der Einrichtung vorhanden.

Am 29.04.2006 kam dann der ersehnte Tag, an dem wir die Brauerei besichtigen und fotografieren durften. Leider regnete es an diesem Tag. Damit waren Außenaufnahmen nur bedingt möglich. Deshalb konzentrierten wir uns auf das Innere der ehemaligen Brauerei.

In Begleitung eines Vertreters der Lange Uhren GmbH und von Gerd Neumann aus Dresden, der früher einmal in dieser Brauerei gearbeitet hat, besichtigten und fotografierten wir alles Interessante, was uns vor die Linse kam.

Die Anwesenheit von Ortskundigen erleichterte uns das Zurechtfinden in der Brauerei und lie-





ferte uns Hintergrundinformationen zu Technologie und technischer Ausstattung der ehemaligen Brauerei. So arbeiteten wir uns von den Kellern, in denen noch die Lagertanks vorhanden waren, über das Sudhaus bis zum Boden vor, auf dem noch einige intakte exotische Gerätschaften lagerten.

Nach etwa 2 Stunden war unser Rundgang beendet und viele Filme verknipst.

Nun geht es daran, das Fotomaterial zu sichten, zu beschriften und mit geschichtlichen Daten zu einer kleinen Dokumentation zusammenzufügen. Das geschieht mit der Unterstützung von Gerd Neumann und einem direkten Nachkommen der ehemaligen Eigentümer der Brauerei. Die Dokumentation ist derzeit noch in Arbeit und wird voraussichtlich zum Jahresende vorliegen.

Selbstverständlich werden unseren Partnern bei diesem Unternehmen Exemplare zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal bei der Lange Uhren GmbH und allen Helfern, die uns bei der Erarbeitung dieser Dokumentation unterstützten und noch unterstützen.



In alten Zeitungen geblättert (2)

Daß nicht immer technisches Versagen oder störrische Pferde die Unglücksursache waren, belegt ein Unfall auf der Roßweiner Straße in Döbeln. Dort verunglückte am 27.5.1903 am Abend der Geschirrführer des hiesigen Vertreters der Ersten Kulmbacher Aktienbrauerei. „Derselbe ist wahrscheinlich im Schlaf vom Wagen gefallen und überfahren worden.“ Er wurde erst spät in der Nacht schwerverletzt auf der Straße gefunden und nach dem Krankenhaus gebracht.

Von Pferden, die ihren schlafenden Kutscher, unbeschadet von der Tour in die Brauerei zurückbrachten, wurde tatsächlich in fast allen Brauereien erzählt.

Als am 27.7.1903 in Leipzig abends gegen 20 Uhr ein Radfahrer namens Ihle und von Beruf Brauer „an einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen mit großer Gewalt anfuhr“ und dabei tödlich stürzte, konnte man mit großer Wahrscheinlichkeit technisches Versagen von Straßenbahnschaffner und Radfahrer ausschließen.

Mannigfaltig sind auch die Unfälle bei Ausübung schwerer oder gefahrbergender damals brauereiüblicher Arbeiten. So geriet in der Bautzener Brauerei und Mälzerei AG ein Maschinist mit der linken Hand in eine Dynamomaschine. Die Hand wurde weggequetscht und musste ihm im Stadtkrankenhaus abgenommen werden. (26.8.1937)

Im Dezember 1903 stürzte in der Feldschlösschenbrauerei zu Dresden ein Böttchergeselle rückwärts von einem drei Meter hohen Fasse herab und schlug so heftig mit dem Kopf auf den Asphaltboden auf, dass er bewusstlos liegen blieb. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung mit Lähmungserscheinungen fest.

In Freibergshof verunglückte der Brauerei-Oberböttcher Uhlrich tödlich. Er wollte ein großes Faß mittels Kran in den Keller hinablassen, glitt hierbei aus und stürzte in den ziemlich tiefen Keller. Der Tod trat sofort ein. „Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und fünf unerzogene Kinder. (15.1.1902)

In einer Dortmunder Brauerei wurden am 12.2.1901 durch Platzen eines großen Lagerfasses beim Pichen gleich fünf Mann schwer verletzt, „davon ist einer schon gestorben.“

Ähnliches passierte im November 1900 in Schrebitz bei Mügeln. Dort wollte der Braumeister Krebs auf der Pichmaschine ein Faß pichen. Dieses zersprang und Herr Krebs wurde an Gesicht und Armen durch siedendes Pech schwer verletzt.

Eine permanente Gefahr stellten noch im 20. Jahrhundert die Aufzüge mit ihrer damals noch unvollkommenen Sicherheitstechnik dar.

In einer Brauerei in Olbernhau verunglückte so ein Lehrling dadurch, dass er ausrutschte und unter den in diesem Augenblick niedergehenden „Fahrstuhl“ so unglücklich zu Fall kam, dass „ihm der Brustkorb gänzlich eingedrückt wurde.“ (13.2.1900)

Am 24.6.1903 ist „durch einen Sturz in der vergangenen Nacht der bei der Leipziger Bierbrauerei Riebeck und Comp. beschäftigte 20-jährige Bierfahrer Degenhardt aus Taucha bei Leipzig schwer verunglückt. Degenhardt hatte seinen Schlafraum im Fouragegebäude der Bierniederlage des genannten Geschäfts an der Syrastraße hier. Als der junge Mann in vergangener Nacht nach Hause kam und die Tür, durch welche die Fourage befördert wird, öffnete, stürzte er sechs Meter tief in den gepflasterten Hof hinab und trug derartige schwere Verletzungen, namentlich am Kopfe, davon, dass sein Zustand fast hoffnungslos ist.“

Erstaunlich häufig waren auch Brände in Brauereien. Am 21.3.1937 brach z.B. in der Naumann-Brauerei in Leipzig Plagwitz ein Brand aus. Er begann im 1. Stock des Stallgebäudes und bedrohte durch reichliche Vorräte an Stroh und Heu auch die dreißig dort eingestellten Pferde. Zwar konnten die Tiere gerettet werden, der Futterboden aber brannte vollständig ab.

1902 brach im Malzraum der in Nerchau an der Hauptstraße gelegenen Kaynar'schen Brauerei Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze langgestreckte Gebäude verbreitete und dieses bis auf die Grundmauern niederlegte.

(Diese Artikelserie wird fortgesetzt)

Gunter Stresow, FBG, 28.11.2005

10 Jahre Internationales Berliner Bierfestival **1997 – 2006**

Im August 1997 wurde in Berlin das 1. Internationale Berliner Bierfestival auf der Karl-Marx-Allee, auf einer Länge von 1,5 km eröffnet. Die Organisatoren verkündeten „an der längsten Theke der Welt“ könne man über 500 verschiedene Biersorten verkosten. Die Präsenta GmbH Berlin in Verbindung mit Hanne Fischer von der früheren Bierfakultät u. a. sind die Väter dieser bierigen Veranstaltung.

Ein Probiertglas (0,2 l) mit dem Logo der Biermeile diente allen zum Verkosten der angebotenen Biere (Preis pro Bier 1,5 bis 2 DM).

Ein besonderes Ereignis für dieses 1. Festival war das Nachbrauen eines Ur-Bieres, eines babylonischen Bieres, eines Bieres, wie es die Babylonier früher einmal getrunken haben könnten. Vom Urgestein des Berliner Brauhandwerkes, Braumeister Herbert Schmidt (†), unterstützt



Mitglieder des VfBB, u.a. H. Pritzkow, M. Weidner, Prof. Dr. G. Annemüller von Brautechnikern der TU Berlin (u.a. Prof. Dr. Gerolf Annemüller) und der VLB wurde dieses Bier gebraut (150 l) und zur babylonischen Nacht unter den Gästen verkostet.

Zum 3. Internationalen Berliner Bierfestival im Jahr 1999 braute Herbert Schmidt anlässlich des



500. Geburtstages der Katharina v. Bora (1499-1552), Ehefrau von Luther, ein Katharinen-Bier ein. Zu diesem Festival konnten die Besucher schon über 1000 Biersorten verkosten. Immer neue Brauereien entschlossen sich zur Teilnahme am Festival. Auch die entstehenden Gasthausbrauereien, so z.B. Radigk's Wirtshaus Brauerei aus Finsterwalde, ließen ihre gebrauten Biere verkosten.

Das 4. Internationale Berliner Bierfestival im Jahr 2000 vereinte schon mehr als 170 Brauereien mit 1250 Bieren aus 70 Ländern. Die Theke hatte in diesem Jahr schon die stolze Länge von 1,6 km erreicht. Ein Kannenbier, ein Braunbier, was man im 19. Jahrhundert in Berlin trank hatte Herbert Schmidt für das Festival eingebracht.

Beim 5. Internationalen Berliner Bierfestival im Jahr 2001 stand das deutsche Reinheitsgebot von 1516 im Mittelpunkt des Geschehens. Die frisch gewählte Präsidentin der mittelständigen Privatbrauereien in Deutschland, Frau Renate Scheibner, Geschäftsführerin der Glückauf-Brauerei in Gersdorf, eröffnete als Ursächsin im bayerisch-fränkischen Bierzelt das 5. Festival.

Schwärmerisch führte Sie u.a. aus „Nirgendwo anders bietet sich eine Möglichkeit wie hier in Berlin, in nur 3 Tagen eine unwahrscheinliche Fülle von Bierspezialitäten zu verkosten“. „Die

kleinen und mittleren Brauereien machen den Reiz des Berliner Festivals aus, sie sind die weiße Krone auf dem frisch gezapften Bier“.

„Die Biere Sachsens im größten sächsischen Schrebergarten Berlins“, war das Motto des 6. Internationalen Berliner Bierfestivals im Jahr 2002. Das war ein Heimspiel für die Chefin der Glückauf-Brauerei Gersdorf, Renate Scheibner. War Sie doch umgeben, von den Braumeistern und Geschäftsführern der sächsischen Brauereien, die ihre Biere im Schrebergarten den Gästen feil boten. Das Karl-May-Fest-Pils präsentierte sich sehr gut im Reigen der Gerstensäfte aus mehr als 180 Brauereien aus aller Welt.



Zur Eröffnung des „Sächsischen Schrebergartens“ hatte sich Renate Scheibner Verstärkung durch den damaligen Landwirtschaftsminister Steffen Flath an ihre Seite geholt.

„Kölsch und Alt lassen uns nicht kalt“, damit standen die Biere aus Nordrhein-Westfalen im Mittelpunkt des 7. Internationalen Berliner Bierfestivals im Jahr 2003.

1700 Bierspezialitäten von 230 Brauereien aus 75 Ländern konnten die Besucher beim 8. Internationalen Berliner Bierfestival im Jahr 2004 im längsten Biergarten der Welt auf einer Länge von 2 km verkosten. Im Mittelpunkt der Bierspezialitäten standen die Biere der Brauereien aus dem Bundesland Baden-Württemberg.

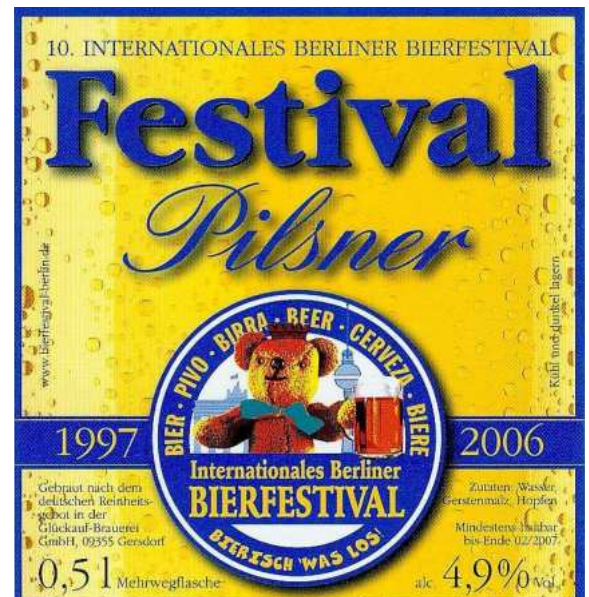
Die Biere aus dem Freistaat Thüringen gaben das Motto für das 9. Internationale Berliner Bierfestival im Jahr 2005. Die Biere rechts und links des Rennsteigs waren auch die Festivalbiere. Einmal aus der Rhönbrauerei Dittmar, Kaltennordheim und das „Black Jack“ der Meininger Privatbrauerei GmbH. Jedes Jahr werden es mehr Brauereien, die sich mit ihren Bieren am Festival beteiligen. Den immerhin 650.000 Besuchern an den 3 Festivaltagen wurden 1750 Biere von 240 Brauereien aus 80 Ländern zum Verkosten angeboten.

Neun Festivals des Bieres auf der Karl-Marx-Allee in Berlin sind nun Geschichte. Das Zehnte galt es für das Jahr 2006 vorzubereiten und natürlich zu einem Höhepunkt werden zu lassen. Die Mannen der Präsentia GmbH entwickelten so ihre Ideen für die Biermeile. Die „Biermeile“, das „Internationale Berliner Bierfestival“ sollte im Mittelpunkt des Geschehens im August 2006 in Berlin stehen. Ein Festbier ein „Biermeilen“ Bier sollte eingebracht werden. Ja die vielen Besucher von Berlin sollten teilhaben an diesem Großereignis „Rund ums Bier“.

Ein Festumzug mit Brauereifahrzeugen durch Berlin sollte zum Höhepunkt des 10. Internationalen Berliner Bierfestival werden.

Am vierten Tag im August 2006 begann das 10. Internationale Berliner Bierfestival. An diesem Freitag, zur Mittagszeit wurde das Festival mit einem zünftigen Fassbieranstich des eingebrauten Festbieres eröffnet. Viele Berliner Politiker hatten sich zu diesem Auftakt versammelt. Auch natürlich viele Festivalbesucher, die das angezapfte Festbier genossen. Von der Präsentia GmbH lautete das Motto „Vom 4. bis 6. August schlägt das Herz Berlins beim 10. Internationalen Berliner Bierfestival“ im „Gerstensaft Rhythmus“.

Die Besucher des 10. Internationalen Berliner Bierfestivals nahmen Besitz vom längsten Biergarten der Welt. Mehr als 250 Brauereien aus 80 Ländern boten auf 2,2 km 1750 Biere



zum Verkosten an. Das Pro(Bier) Glas war wieder mit dabei. Auch für das leibliche Wohl wird immer ausreichend gesorgt. Außer dem Bierverkosten, gibt es natürlich auch jede Menge Sammler von Brauereisouvenirs, die natürlich bei so einem Festival ihre große Stunde sehen, ihre Sammlungen mit neuen Souvenirs zu bereichern. Dank den Brauereien, die an die wahren Sammler denken.

Der 5. August 2006 wurde zu einem echten Höhepunkt in der Geschichte der Internationalen Berliner Bierfestivals. Ein Festumzug von Brauereifahrzeugen begleitete an diesem Tag das Festival. Die Besucher erfuhren, „Die rollende Show des Brauereigewerbes steht unter dem Motto: „Es ist kaum zu Fassen!“, wobei das Bier im Fass natürlich eine ganz besondere Rolle spielt“.

Den Festumzug führten die historischen Brauereiwagen an. Dabei waren das berühmte Wernesgrüner Sechsergespann, das Vierergespann vom Berliner Bürgerbräu, das Berliner Kindl Zweiergespann, ferner das Pferdegespann der Ernst Bauer Brauerei Leipzig und der Brauerei Lübz. Oldtimer, wie den Schultheiss Lager Schwarz, den Kindl, den Magirus von der Malzfabrik Weyermann oder dem vom Vielanker Brauhaus gestalteten dem Umzug mit. Die Stadtbrauerei Wittichenau und die Vereinsbrauerei Apolda hatten ihre Löschzüge (Feuerwehren) entsandt. Von der Privatbrauerei Metzler fuhr ein Krass im Umzug mit.



Leider können nicht alle hier genannt werden, die sich am Festumzug beteiligten.

Den Organisatoren und den Teilnehmern

am „bierischen“ Festumzug durch Berlin, an dieser Stelle ein großes Kompliment für die gelungene Show.

Der Festumzug mit den Brauereifahrzeugen aus den unterschiedlichen Zeitepochen war für mich der absolute Höhepunkt des diesjährigen Bierfestivals.

Das ist in kurzen Worten die Geschichte von 10 Jahren Internationales Berliner Bierfestival.

Quelle: Verschiedene Werbunterlagen der Präsenta GmbH Berlin
 Berichte von sächsischen Brauereien über ihre Teilnahme am Bierfestival
 Eigenberichte des Verfassers zu früheren Bierfestivals
 Bernd Hoffmann, FBG, 16.08.2006

Die zum Zeitpunkt bekannten Brauereifeste 2006 und andere Veranstaltungen

Feldschlößchen AG, Dresden

2. September 2006, 2. Brauereifest

01189 Dresden, Cunnersdorfer Straße 25



- Mauritius Brauerei GmbH, Zwickau
08. – 09. September 2006, Brauereifest
- Brauerei Rechenberg Priv. Traditionsbrauerei Meyer OHG
09. - 10. September 2006, Brauerei- und Burgfest
- Berliner Bürgerbräu GmbH, Berlin Friedrichshagen
09. - 10. September 2006, Brauereifest

Quellen: Informationen der Brauereien und Presseberichte



Aktuelle Vereinstermine 2. Halbjahr 2006

Angaben ohne Gewähr, Veränderungen sind möglich

02. September 2006		Ausstellung des Vereins zum 2. Brauereifest der Feldschlößchen AG in Dresden Coschütz („Ehemalige Dresdner Brauereien“)
09./10. Sept. 2006		Ausstellung des Vereins zum Brauerei- und Burgfest in Rechenberg („Ehemalige Dresdner Brauereien“)
15. Sept. 2006	17 Uhr	Vereinstreffen
21. Oktober 2006	11 Uhr	Vereinsveranstaltung (Besichtigung der Bautzener Brauereien) Vor Anmeldung erforderlich
10. November 2006	17 Uhr	Vereinstreffen
02. Dezember 2006	17 Uhr	Jahresabschlussveranstaltung im Brauhaus Pima „Zum Giesser“ Vor Anmeldung erforderlich

Die Vereinstreffen finden (soweit nichts anderes ausgewiesen) im „**Schillergarten**“ (1. Etage), Schillerplatz 9 in 01309 Dresden statt. Er befindet sich in Dresden Blasewitz an der Loschwitz-Brücke (Blaues Wunder).

Aktuelle Termine von Tauschtreffen 2006

16. September 2006 IBV -Tauschtreffen	D- 07422 Bad Blankenburg (Watzdorf)
23. September 2006 FvB – Tauschtreffen, 2. Jupiter-Börse	D- 74889 Sinsheim-Steinsfurt
07. Oktober 2006 IBV -Tauschtreffen	D- 96260 Weismain
14. Oktober 2006 FvB – Tauschtreffen	D- Leipzig - Machern
28. Oktober 2006 IBV -Tauschtreffen	D- 57334 Bad Laasphe
04. November 2006 IBV -Tauschtreffen	D- 06543 Wippra
25. November 2006 FvB – Tauschtreffen	D- 74906 Bad Rappenau
03. Dezember 2006 IBV -Tauschtreffen	A- 3250 Wieselburg

Für Termine und Vollständigkeit wird keine Garantie übernommen, wir sind aber für Termine und Hinweise jeglicher Art dankbar.

Informationen von IBV u. FvB (Börsentermine aus Internet) und Vereinsmitgliedern.

Zusammengestellt von: Bernd Hoffmann, 01689 Weinböhla, Friedensstr. 11

Werner Ehben, 01139 Dresden, Schwindstr. 6

Mitglieder des Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V., 01187 Dresden

Redaktionsschluss für die Ausgabe I/2007 ist der 01. November 2006.

"Beispiele von Druckplatten und ein fertiges Etikett der Brauerei Bad Gottleuba"

